Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 805

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 17. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 17. November.

Ein Parteitag der freisinnigen Partei und der Volkspartei für das Großherzogthum Baden hat am Sonntag in Karlsruhe stattgefunden. Dem Parteitag gingen am Sonnabend Sitzungen des engeren und des weiteren Ausschusses vorher. Nach der Ausschußsitzung fand am Abend gemüthliches Beisammensein statt, das von über 200 Personen besucht war. Es waren unter anderen die badischen Landtagsabgeordneten beider Parteien und die Reichstagsabgeordneten Hinze und Dillinger anwesend. Rechtsanwalt Dr. Weill begrüßte die Erschienenen. Man gedachte in manchen Trinksprüchen der jüngsten Erfolge bei den badischen Wahlen.

Der Parteitag am Sonntag war von ca. 200 Mitgliedern besucht. Derselbe wurde vom Abgeordneten Muser mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Nach Annahme einer Geschäftsordnung erstattete Dr. Friedrich Weill den Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit des engeren Ausschusses unter Hervorhebung des erfreulichen Fortschritts der gemeinschaftlichen, freiheitlichen Arbeit. Eine Reihe von Organisationen sei neu geschaffen und habe den Erfolg bei den Landtagswahlen gezeitigt. Noch sei viel zu thun und halte er eine Erweiterung der Kompetenz des engeren Ausschusses für nothwendig. Der von der nationalliberalen Presse verbreitete Angriff, als hätten die Freisinnigen mit dem Zentrum paktirt, sei unwahr, denn weder irgend welche programmatische Abmachung, noch sonst welches Uebereinkommen sei getroffen worden; man habe ohne jede Gegenleistung Stimmen angenommen. Der Reichstagsabgeordnete Hinze fordert zu fortgesetzter Arbeit auf, die für das übrige Deutschland ein Sporn sein werde. Weiter erstatteten Venedey und Gaum aus ihren Bezirken Bericht, den Fortschritt der freiheitlichen Bewegung konstatirend. Zum Vorort wird Karlsruhe, zum ersten Vorsitzenden Muser, zum zweiten Dr. Weill gewählt. In den engeren Ausschuß wurden gewählt Fulda-Mannheim, Abgeordneter Heimburger, Rechtsanwalt Frühauf, Abgeordneter Pflüger, Magenau-Mannheim, Friedrichs-Karlsruhe und Dr. Richter-Pforzheim.

Sicherem Vernehmen nach werden schon in der nächsten Zeit im Reichstage die Anträge auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter erscheinen und auch auf Entschädigung für unschuldig erlittene Strafhaft ausgedehnt werden. In dieser letzteren Beziehung wird man sich auf den Fall des Handlungsgehülfen Schultz stützen, welcher drei Wochen unter dem Verdacht, einen Lustmord begangen zu haben, gefangen gehalten wurde und nach Feststellung seiner völligen Schuldlosigkeit entlassen werden mußte. Die Schilderung seiner Schicksale, welche der Genannte veröffentlicht hat, ist im Publikum und, wie des Weitern bekannt wird, bei den Behörden, nicht ohne tiefen Eindruck geblieben, und soll bei den letzteren auch bereits zu eingehenden Erörterungen geführt haben, welche den bezüglichen Verhandlungen im Reichstage jedenfalls zu Statten kommen werden.

Das Landesökonomie-Kollegium für Preußen hat am Montag seine Sitzungen begonnen. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete der Antrag des landwirthschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Sachsen, durch Gesetz den landwirthschaftlichen Vereinen eine Organisation ähnlich den der Handelskammern zu verleihen. Die große Mehrheit der landwirthschaftlichen Zentralvereine hat sich gegen den Antrag erklärt. Die vorbereitende Kommission hat unter Anerkennung der geäußerten Bedenken mit allen gegen 2 Stimmen empfohlen, zunächst die dem sächsischen Antrage zu Grunde liegenden Gedanken zu einem ausführlichen Organisationsplan auszuarbeiten, welcher demnächst dem Kollegium zur weiteren Berathung vorzulegen sei.

Das endgültige Ergebniß der Volkszählung vom 1 Dezember v. J. wird für den preußischen Staat, dessen Provinzen und Regierungsbezirke bereits in der „Stat. Korr." veröffentlicht. Danach betrug die ortsanwesende Gesammtbevölkerung des Staates 29955281 Personen gegen 28318470 im Jahre 1885. Im Vergleich zum vorläufigen Ergebniß, das schon im Februar d. J. veröffentlicht ist, ergiebt sich eine Minderzahl von 2021 Einwohnern. Unter der Bevölkerung befanden sich 14 702 151 (1885 13 893 604) Personen männlichen und 15 253 130 (1885 14 424 866) weiblichen Geschlechts. Der Staatsangehörigkeit nach, welche von 1137 Personen nicht angegeben war, theilt sich die Bevölkerung in 29 789 346 Reichsangehörige und 164 798 Reichsausländer. Dem Religionsbekenntnisse nach waren 19 230 375 Evangelische, 10 252 867 Katholiken, 95 351 andere Christen, 372 058 Juden und 4690 Personen anderer oder unbekannter Konfession vorhanden. Im Vergleich zu 1885 haben die Evangelischen und die Juden eine Verminderung ihres Antheils an der Gesammtbevölkerung erfahren, die Katholiken und anderen Christen dagegen eine Verstärkung.

Ueber die Fortschritte der Hungersnoth in Rußland finden sich in minder bekannten russischen Blättern, welche die bezüglichen Berichte fortsetzen, neuerlich folgende Aeußerungen und Schilderungen. Der „Rußkija Wjedomosti" wird aus dem Gouvernement Samara berichtet: „Die Noth nimmt fortwährend zu. In den Städten haben die Komitees und die Privat-Wohlthätigkeit den Kampf mit derselben aufgenommen, aber in den Dörfern ist es den Zemstwos allein überlassen, sich um die Nothleidenden zu kümmern. Aber was sollen die Zemstwos thun, um Brot herzuschaffen? Können sie hinsichtlich des Anbaues der Felder auch nur die geringste Hilfe leisten? Die Leute backen Brot aus den Blättern der Bäume, mit einer minimalen Quantität von Mehl vermengt. Man kann sich die Qualität dieses Surrogates vorstellen. Selbst die Kinder werden mit solchem Brote genährt. Wenn schon jetzt zu Beginn des Winters nichts Eßbares vorhanden ist, wie wird es während des langen Winters sein, wo sich dem Hunger auch die Kälte zugesellt? Damit die Leute vor dem Hungertode gerettet werden, muß man auch den Dorfbewohnern zu Hilfe eilen, und zwar nicht mit Geld, weil es absolut nichts zu kaufen giebt, sondern mit Lebensmitteln." Dem „Juschnij Kraj" wird aus dem Bezirke von Jelisawelgrad" geschrieben: „Unsere Felder bieten ein trauriges Bild. Die Herbstsaaten sind überhaupt nicht aufgegangen, das Grasfutter ist vollständig ausgebrannt. Heuvorräthe giebt es absolut nicht, weder bei den Bauern, noch bei den Gutsbesitzern. Die Viehpreise sind auch stark heruntergegangen, und wie das Vieh der Bauern überwintern soll, ist einfach unbegreiflich."

Der belgischen Deputirtenkammer ist der Bericht über die Finanzlage des Landes unterbreitet worden. Prüft man diesen Bericht nur oberflächlich, so wird man meinen müssen, daß die Finanzlage keine ungünstige ist. Der Staatshaushalt weist seit Jahren Ueberschüsse auf; für 1888 sind 18 Mill., für 1889 15 Millionen, für 1890 5 Millionen Francs Ueberschüsse festgestellt. Für das laufende Jahr sind 5 Millionen Francs Ueberschüsse zu erwarten und das der Kammer vorliegende Budget für 1892 weist 3 Millionen Francs Ueberschüsse auf. Sind auch die Ueberschüsse in starker Abnahme begriffen, so wäre die Finanzlage auf Grund dieses Berichtes eine günstige zu nennen, wenn nicht die thatsächliche Lage ein ganz anderes, unerfreuliches Bild aufweisen würde. Belgien wirthschaftet außer mit diesen ordentlichen Budgets auch mit einem außerordentlichen Budget, welches zahlreiche Ausgaben aufnehmen muß, um das Gleichgewicht des ordentlichen Budgets herzustellen. Das diesjährige außerordentliche Budget enthält für 51 Millionen Francs Ausgaben, und da alle außerordentlichen Ausgaben durch Anleihen und Ausgabe von Schuldobligationen zu decken sind, so wächst die belgische Staatsschuld gewaltig. Im Jahre 1892 hat Belgien an Zinsen für die Staatsschuld 103,221,797 Francs, um 1,125,071 Francs mehr als im laufenden Jahre zu zahlen. Daraus erklärt sich unschwer, warum der Finanzminister, welcher die belgische Finanzlage stets im hohen Maße rühmt, jede neue Bewilligung und jeden Steuer-Erlaß entschieden ablehnt und unbedingte Einschränkung der Ausgaben fordert.

Deutschland.

□ **Berlin**, 16. Nov. Wien scheint gegenwärtig das Zentrum von Erfindungen zu Börsenzwecken zu sein. In die Reihe dieser Erfindungen gehört offenbar auch die Nachricht, daß der deutsche Reichstag eine Vorlage erhalten werde, wonach die Getreidezölle sofort suspendirt werden sollen. Andere Erfinder sind weniger phantastisch und sprechen nur von einer Herabsetzung der Zölle auf die Hälfte. Hier ist bisher von derartigen Absichten der verbündeten Regierungen nichts bekannt. Wie man weiß, erklärte Herr von Caprivi im Mai und Juni im Abgeordnetenhause, daß die Regierung sich durch keinerlei Umstände, sie mögen sein, welche sie wollen, in ihrem Entschluß, die Zölle bis zum Inkrafttreten der neuen Handels-Verträge in der alten Höhe zu lassen, wankend machen lassen werde. Die Handelsverträge treten nun aber mit dem

---

Newyorker Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Newyork, Anfang November.

Abgesehen von Politik bildete in den letzten Tagen der Verkauf des Rennpferdes St. Blaise das allgemeine Tagesgespräch in unserer Stadt. Das Pferd brachte nicht weniger als hunderttausend Dollars! Dasselbe gehörte Belmont, welcher diesen Sieger des Derby nach Newyork brachte, und wurde jetzt von Charles Reed, einem der bekanntesten Sportsmen, gekauft. Reed war Jahre lang Geschäftstheilhaber von Albert Spencer, Eigenthümer des Saratoya Klubhauses und Rennplatzes. Spencer ist ein stiller, wohlbelesener Mann, der, obgleich Spieler von Profession, einen ungewöhnlichen Kunstsinn entfaltet. Er ist ein bedeutender Sammler von Bildern, und er beweist durch seine Einkäufe, daß er ein gewiegter Kenner von Gemälden ist. Reed ist ein ganz ungebildeter Patron, der außerhalb des Stalles ganz und gar nicht zu Hause ist. Er versteht sich aber auf Pferde! Er trägt beständig Filzhüte, die er speziell für sich anfertigen läßt, seine Hosen schließen eng an den Schuhen an, welche fingerdicke Sohlen haben, und sein hellfarbiger Ueberzieher ist stets um einige Zoll kürzer als der unter demselben getragene schwarze Rock. In Bezug auf Kleidung kehrt er ganz und gar den englischen Dude heraus. Er stammt aus Tennessee und beabsichtigt, St. Blaise auf eine Zuchtfarm in jenem Staate zu senden. Der Preis, welcher für dieses Pferd bezahlt wurde, ist der höchste, welchen ein Rennpferd jemals in diesem Lande einbrachte und nur einmal wurde für ein Pferd ein noch höherer Preis bezahlt. Das Pferd war der bekannte Derby-Sieger Ormonde, welcher in England für 101 800 Dollars verkauft wurde. Andere Pferde wurden zu 70 000 Dollars verkauft, und der Renner Kentucky wurde auf Auktion zu 40 000 Dollars losgeschlagen.

Andere kommen vom Pferde auf den Esel, ich will einmal vom Pferde auf die Katze kommen. Vor einigen Monaten war hier eine Bewegung im Gange, ein Heim für altersschwache und invalide Katzen zu gründen. Jetzt existirt ein solches Heim bereits thatsächlich; ich habe demselben kürzlich einen Besuch abgestattet, um mich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob es wirklich möglich sei, daß man eher für Katzen ein Heim gründen werde, als für altersschwache Männer. Seit Monaten predigen hier mehrere Zeitungen, daß man angesichts des herannahenden Winters daran denken solle, Mittel und Wege zu finden, um arbeitslosen Leuten Beschäftigung zu geben und dadurch die Möglichkeit ihr Leben zu fristen; die Verwirklichung dieser Idee ist noch in ferne Zeit gerückt — die Katzen haben ihr Heim schon jetzt. Es steht auf den Höhen des Forts George, fast am äußersten nördlichen Ende von Manchattan Island, und sind die Vorsteherinnen des Heims die Frauen Edwards, Devide u. A. Das Haus, ein altes Holzgebäude, stammt noch aus den Tagen der Revolutionszeit. Die beiden Damen wohnen im Heime und lassen ihren Schutzbefohlenen beste Pflege angedeihen — bessere, wie sie viele Menschen genießen. Das Haus steht auf einem zehn Acker großen, mit Gras bewachsenem Platze, auf dem eine größere Anzahl käfigartiger Verschläge angebracht sind, in welchen die Katzen bei schönem Wetter frische Luft schnappen können. Die Kater und Katzen werden getrennt gehalten, und auch im Gebäude sind in den einzelnen Zimmern Verschläge angebracht, in denen die Katzen nach Geschlecht und Temperatment untergebracht werden. Kranke Katzen werden ärztlich behandelt, und da diese Thiere bekanntlich neun Leben haben, nimmt es häufig sehr lange Zeit in Anspruch, bis sie in die glücklichen Jagdgründe eingegangen sind. Pensionärinnen werden auch im Heime aufgenommen. Für Kost und Logis werden für Katzen fünfzig Cents per Woche verlangt, für Hunde — denn auch solche sollen dort Quartier finden — wird ein Dollar gerechnet. Von der Straße aufgelesene Katzen werden selbstredend kostenfrei im Hause untergebracht, und müssen sich deshalb verpflichten, doppelt thatkräftig an den Konzerten theilzunehmen, welche allabendlich im Heime stattfinden und Steine erweichen und Menschen rasend machen können. Die „katzen"-freundlichen Damen beabsichtigen in kurzer Zeit eine Massenversammlung zu veranstalten, in welcher ein bekannter Redner zu Gunsten des Heimes für Katzen Propaganda machen und demselben die nöthigen Fonds zur weiteren Ausdehnung zuführen soll. Wie der hungernde Handwerksbursche, welcher an einer Wiese vorbeischreitend, einige Kühe grasen sieht und ausruft: „Herrgott, wäre ich doch ein Rindvieh!" so wird wohl bald mancher arme Tramp ausrufen: „Herrgott, wäre ich doch eine Katze!"

Es liegt noch viel Geld auf der Straße und es brauchen die Menschen sich nur die Mühe zu nehmen, sich nach demselben zu bücken und es aufzulesen. Dieser Ausspruch klingt zwar etwas paradox, indessen enthält er doch viel Wahrheit, wennschon er nicht so gedeutet werden kann, als läge baar

Februar 1892 in Geltung. Die Lage, die nach der Meinung des Reichskanzlers eine Ermäßigung der Zölle zu einem früheren Termin ausschloß, wird bis dahin, wo die Parlamente in den betheiligten Ländern über die Verträge beschlossen haben werden, allerdings nicht dieselbe sein wie bisher, obwohl sie, äußerlich betrachtet, dieselbe zu sein scheint. Denn eine Störung der Verhandlungen, die ja abgeschlossen sind, kann nicht mehr befürchtet werden, und ganz undenkbar vollends ist, daß etwa die Parlamente in Oesterreich-Ungarn unerfüllbare Forderungen an den Umstand knüpfen sollten, daß wir einen Theil des vereinbarten Vertrages schon vor dem 1. Februar praktisch werden lassen. Wofern den Gesichtspunkten, unter welchen im Frühjahre und Sommer jede Ermäßigung der Getreidezölle abgelehnt wurde, überhaupt Werth beizumessen war, kann gegenwärtig von ihnen im Ernste wohl nicht mehr gesprochen werden, ein äußerliches Hinderniß stände in der That nicht im Wege, wenn die verbündeten Regierungen willens sind, zur Verbilligung der Volksernährung das Ihrige beizutragen. Trotzdem sieht es nicht danach aus, als ob wir eine Maßregel nach der Art der angekündigten zu erwarten hätten. Schon der Ursprungsort der Meldung, Wien, ist verdächtig, in dessen wird dafür gesorgt werden, daß die Frage der Getreidezölle nicht bloß in der Form einer akademischen Besprechung, sondern als Antrag aus der Mitte des Hauses zur Verhandlung gelangt.

— Nachdem wir im Morgenblatt bereits die wichtigsten Angaben aus dem Etat für 1892/93 in kürzeren telegraphischen Meldungen zur Kenntniß unserer Leser gebracht haben, lassen wir nachstehend noch einen ausführlicheren Auszug aus dem neuen Etat mit einigen näheren Mittheilungen über die Hauptposten und über die neuen Forderungen folgen:

Der heute dem Reichstage zugegangene Etat für 1892/93 schließt in Ausgaben und Einnahmen mit 1,222,416,597 Mark ab. Von den Einnahmen sind 991,683 030 M. fortdauernde, 71,774,745 M. einmalige Ausgaben des ordentlichen und 158,958,822 M. des außerordentlichen Etats. Die durch Anleihen zu deckenden Beträge belaufen sich auf 151,848,822 Mk., davon 146,448,822 Mk. für die außerordentlichen Bedürfnisse des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen. Die Matrikularbeiträge ergeben einen Mehrbedarf gegen das Vorjahr um 4,912,554 M. Dagegen sind die Ueberweisungen an die Einzelstaaten aus Zöllen, Tabaksteuern, Branntweinsteuern und Stempelabgaben auf 351,096,000 M. oder gegen das Vorjahr mehr 19,743,000 M. veranschlagt. Das effektive Mehr der Ueberweisungen beträgt demnach 14,830,446 M. Dabei ist aber der Einnahmeausfall bei den Zöllen, welchen die Aendernng der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien u. s. w. zur Folge haben wird, unberücksichtigt geblieben, weil das Ergebniß der bezüglichen Verhandlungen noch nicht feststeht. Die Mehrausgaben bei den einzelnen Verwaltungszweigen belaufen sich auf 28,910,466 M., davon u. a. 14,338,356 M. im Ordinarium des Militäretats, 3,248,282 im Ordinarium der Marine, 7,04,300 M. im Etat der Reichsschuld, 1,740,891 M. im Allgemeinen Pensionsfonds und 3,464,242 M. im Etat des Reichsamts des Innern. Diesen Mehrausgaben stehen Mehreinnahmen in Höhe von nur 23,997,912 M. gegenüber, darunter Zuckersteuer 7,277,000 M., Salzsteuer 528,000, Brausteuer 1,168,000, Wechselstempelsteuer 342,000, Einnahmen aus dem Bankwesen 2,081,000, verschiedene 3,233,499 M., ferner der Ueberschuß aus dem Etat für 1890/91 mit 12,788,458 M.

Im Militäretat werden folgende Neubauten beantragt: Magazine in Bromberg, Jüterbog, Thorn; Erweiterung der Garnisonbäckereien in Bromberg, Trier, Schleswig, Karlsruhe, Rastatt; Erweiterung des Dienstgebäudes der beiden Bezirkskommandos in der Landwehr-Inspektion in Berlin, Neubau eines Dienstgebäudes zu Geschäftsräumen der 1. und 2. Ingenieur-, der 4. Festungs- und der 1. Pionier-Inspektion in Berlin, ferner ebendaselbst Neubau eines Dienstwohnungsgebäudes für den kommandirenden General des Gardekorps und den Gouverneur (im Ganzen 1417000 M.); Kasernen in Kolberg (1800 000), Erweiterungsbauten militärfiskalischer Gebäude auf dem Dänholm bei Stralsund (103000 M.), Kaserne für ein Pionier-Bataillon in Magdeburg (990000 M.), Kaserne in Glogau (900000 M.), Schuppen und Wagenhäuser in Posen, Kasernen in Oppeln, Paderborn (je 900000 und 2420000 M.), Darmstadt, Garnison-Waschanstalt in Frankfurt a. M. (250000 M.), Erweiterung der Pionier-Kaserne zu Castel bei Mainz (200 000 M.), Kasernen in Worms, Freiburg i. Br., Karlsruhe, Neubau einer Generalkommando-Dienstwohnung in Danzig (600000 M.), Kommandantur-Dienstgebäude, Schuppen und Arrestanstalt in Graudenz, Erweiterung des Garnison-Exerzierplatzes in Potsdam (550000 M.), Truppenübungsplatz für X. Armeekorps (1 900000 M.) Garnisonlazareth in Ortelsburg, Goldap, Dt. Eylau, Pionier-Uebungsplätze in Harburg 350000 M., Magazinanlagen in Colmar, Kasernen in Bietsch, Garnisonkirche in Hagenau, Straßburg i. Els., Exerzierhaus ebenda, Kasernen in Zabern, Metz.

Für Artillerie und Waffenwesen werden im Etat für 1892/93 Forderungen angekündigt in Höhe von 143,344,000 M., davon für 1892/93 im Ganzen 62,171,000 M. Die Gesammtforderung für artilleristische Zwecke beläuft sich auf 115,883,300 M., davon werden für das nächste Jahr gefordert 44,278,300 M., und zwar für Preußen 40,876,400 M., Sachsen 2,176,200 M., Württemberg 1,225,700 M.; ferner zur Herstellung von Unterbringungsräumen 1,417,600 M., davon für Preußen 1,206,100 M., Sachsen 191,500 M., Würtemberg 20,000 M. Für Handwaffen 23,362,500 M., davon in 1892/93 als erste Rate 15,815,000 M., und zwar Preußen 13,380,000 M., Sachsen 793,000 M., Würtemberg 642,000 M. Endlich für Handwaffenmunition 2,660,600 M., davon Preußen 2,570,600 M., Sachsen 89,000 M., Würtemberg 10,000 M. Außerdem werden für tragbare Zeltausrüstungen 8,760,000 M. gefordert; für 1892/93 als erste Rate 4,500,000 M.

— Die Erhöhung des Fonds zu geheimen Ausgaben im Etat des Auswärtigen Amts von 48 000 auf 500 000 M. wird also erläutert: Der seit 1870 mit 48 000 M. dotirte Fonds zu geheimen Ausgaben genügt den Anforderungen des auswärtigen Dienstes nicht annähernd. Anderen Regierungen stehen für dergleichen Zwecke Summen zur Verfügung, welche annähernd um das Zwanzigfache höher sind. Um den dringendsten Bedürfnissen zu genügen, ist eine Erhöhung des Fonds auf 500 000 Mark erforderlich

— Auch die im nächsten Jahre zu begebende Reichsanleihe soll eine dreiprozentige sein, wie aus der Denkschrift zum Etat der Reichsschuld hervorgeht.

— Daß Wißmann bereits auf dem Wege nach Ostafrika sei, findet der „Post“ zufolge in Berlin wenig Glauben, da Wißmann noch immer krank sei.

Schippenbeil, 16. Nov. Vor einigen Tagen fand hierselbst eine gutbesuchte liberale Wahlversammlung statt, in welcher Herr Papendick-Dahlheim sich den Wählern vorstellte und sein Programm entwickelte. Der für den Wahlkreis Tilsit gewählte Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Reibnitz-Heinrichau sprach über die gegenwärtige politische Lage, das Wildschadengesetz, die Gemeindeordnung und die Zollgesetze wurden eingehend kritisirt. Den Schluß seiner sehr wirkungsvollen Rede bildete eine kurze Parallele der beiden Kandidaten. Graf Udo zu Stolberg-Dönhoffstädt ist abhängiger Beamter, der mit den Verhältnissen seines ganz neuen verantwortungsvollen Amtes noch gar nicht vertraut sein kann, der sich mit Amtsgeschäften entschuldigen wird, wenn seine Anwesenheit bei wichtigen Abstimmungen erforderlich ist, wie er es ja jetzt auch gethan hat insofern, als er die Erklärung abgegeben hat, er sei amtlich verhindert, sich den Wählern zu zeigen; als Großgrundbesitzer sei er für Zollgesetze und für die Erhöhung der Steuern auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse eingetreten. Papendick-Dahlheim dagegen sei ein unabhängiger Landmann, der als liberaler Mann Uneigennützigkeit und Gemeinsinn bewährt und die Rechte des Volkes hochgehalten habe, der für den Schutz der kleineren Besitzer und der Dorfgemeinden gegen den Wildschaden energisch eingetreten ist und das Gleiche thun werde, wenn es sich darum handele, die Dienstzeit beim stehenden Heer von drei auf zwei Jahre herabzusetzen.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 16. Nov. Der zum Stadtdirektor von Hannover ernannte Landtagsabgeordnete Tramm hat sein Mandat niedergelegt.

Wien, 16. Nov. In dem Heeresausschusse der ungarischen Delegation erklärte der Reichskriegsminister Frhr. von Bauer, der Ausspruch seines Amtsvorgängers, des Grafen Bylandt-Rheidt, daß die Armee fertig sei, sei seiner Zeit berechtigt gewesen. Heute würde Graf Bylandt-Rheidt diesen Ausspruch nicht aufrechthalten, da die Verhältnisse sich derart geändert hätten, daß die Forderungen andere werden müßten.

Wien, 16. Nov. In der heutigen Schlußsitzung der Enquete-Kommission der Statthalterei und des Gemeinderaths wurde betreffs des Baues der Stadtbahn und betreffs der Regulirung des Wien-Flusses eine vollständige Einigung erzielt. Nach derselben wird der Staat und das Land Niederösterreich zur Regulirung der Wien je 5 Millionen Fl. beitragen, der Beitrag der Wiener Kommune zum Bau der staatlichen Stadtbahnen aber von 10 auf $7^1/_2$ Prozent herabgesetzt.

Wien, 16. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Belgrad: König Milan habe ein Schriftstück unterzeichnet, wonach er auf alle gesetzlichen und verfassungsmäßigen Rechte in Serbien verzichte.

Petersburg, 16. Nov. Der Prinz Damrong von Siam traf gestern in Jalta ein, wurde vom Großfürsten-Thronfolger am Dampferstege begrüßt und begab sich mit demselben alsbald zu Wagen nach Livadia, wo der Kaiser den Prinzen Damrong und sein Gefolge sofort empfing.

Bern, 16. Nov. Bezüglich der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat nunmehr der Schriftwechsel begonnen.

Paris, 16. Nov. Ein den Blättern zugegangenes Communiqué besagt, hervorragenden Persönlichkeiten der brasilianischen Kolonie wäre eine Erklärung Dom Pedros zugegangen, nach welcher derselbe in seinem tiefen Schmerze über die Ereignisse in Brasilien, die eine Zerstückelung des Landes unabwendbar herbeiführen, bereit sei, nach Brasilien zurückzukehren, wenn die Nation es verlange, um derselben in seinen alten Tagen den letzten Dienst für die Einigkeit, Integrität und Größe des Vaterlandes zu erweisen.

Paris, 16. Nov. Der erste Administrator Lamadou und der Lieutenant Bransoulie sind nach Sierra Leone abgereist, um im Einvernehmen mit dem englischen Delegirten die Abgrenzung der französischen und englischen Besitzungen in dieser Gegend nach dem französisch-englischen Uebereinkommen vom 10. August 1889, und den zwischen den beiden Mächten in Paris jüngst vereinbarten Abänderungen auszuführen. Diese Abänderungen sichern Frankreich die beiden Ufer und die Quellen des oberen Niger zu. Die Delegirten werden Anfang Dezember mit dem Kapitän Kenny, dem Chef der englischen Abordnung in Freetown zusammentreffen. Die Abgrenzungsarbeiten werden in der Gegend von Samo entlang des Scarcies bis Falaba und bis zu den Quellen des Niger statthaben.

Lens, 16. Nov. Die Delegirten der Bergarbeiter des Departements Pas de Calais, (95 an der Zahl) die eine Versammlung abgehalten hatten, beschlossen mit 48 Stimmen den allgemeinen Ausstand; 46 Stimmen erklärten sich für die Absendung einer Delegation nach Paris. Ein unbeschriebener Zettel wurde abgegeben, der allgemeine Ausstand wurde hierauf proklamirt. Basly erklärte, er trete der Ansicht der Mehrheit bei, die Bergarbeiter könnten auf ihn zählen, er werde die Regierung in dieser Woche über die den Bergarbeitern im Bassin Pas de Calais bereitete Lage interpelliren. Die Versammlung dankte hierauf Basly für seine freimüthige Haltung und brachte Hochrufe auf denselben aus.

Das Gerücht, daß der allgemeine Streik erklärt sei,

Münze auf dem Straßenpflaster umhergestreut. Es ist aber die Thatsache festgestellt, daß in größeren Städten Hunderte ihr Dasein dadurch fristen, daß sie allerlei Speisereste, Lumpen, Knochen, Glas, Eisen und noch viele andere, scheinbar werth- und nutzlose Gegenstände, die massenhaft in den Straßen umherliegen, sorgfältig zusammensuchen und sie an eine gewisse Klasse von Geschäftsleuten verhandeln, welche diese Artikel zur Anfertigung von allerlei nützlichen Fabrikaten verwenden. Der erfinderische Geist, durch den sich unser Jahrhundert besonders kennzeichnet, hat unter Zuhilfenahme der Chemie und des Maschinenwesens es glücklich dahin gebracht, auch aus dem unscheinbarsten Material einen nutzbaren Artikel herstellen zu können. Hier in New-York hat ein Unternehmer von der Stadt das Recht erworben, den Straßenkehricht durchsuchen zu lassen und alle in demselben vorgefundenen nutzbaren Gegenstände einsammeln zu dürfen. Für dieses Privilegium zahlt der unternehmende Mann eine Pacht von 4000 Dollars per Monat. Nicht weniger als 300 Arbeiter, fast ausschließlich Italiener, stehen in seinem Dienste und durchsuchen täglich die auf den Straßen stehenden Fässer, in welchen die Abfälle aus den Haushaltungen, wie auch der Straßenkehricht angesammelt werden. Bedenkt man nun, daß diese Arbeiter doch wohl mindestens einen Dollar per Kopf täglich kosten, so läßt sich leicht ermessen, mit welchen ungeheuren Kosten dieses Unternehmen verbunden ist. Trotzdem soll der Betreffende doch noch ein gutes Stück Geld an dem Geschäft verdienen, was schon aus dem Umstande zu folgern ist, daß er, um sich nicht ausdrängen zu lassen, sein Angebot stets erhöhte, bis es die gegenwärtige Norm erreicht hat; und wer weiß, ob sein Pachtzins sich nicht im Laufe der Zeit noch bedeutend steigern wird. Nun muß man aber nicht etwa glauben, daß unter den aufgelesenen Abfällen sich vielleicht auch hin und wieder werthvolle Gegenstände vorfänden. Dies ist durchaus nicht der Fall. Es wirft so leicht Niemand aus Versehen goldene Uhren, Diamanten und Perlen auf die Straße. Die hauptsächlichsten Gegenstände, die aus dem Kehricht herausgewühlt werden, sind: Flaschen, alte Schuhe und Stiefel, Lumpen, Knochen, Papier, alte Lederstreifen, Eisen, Nägel 2c. Jeder Sammler hat seinen Fund an das nächstgelegene Depot abzuliefern, deren der Unternehmer unzählige in allen Theilen der Stadt errichtet hat. In den Depots wird Alles genau sortirt und dann in Wagenladungen nach dem Hauptlager gesandt, von wo aus die Artikel in die verschiedenen Fabriken, Mühlen 2c. geschickt werden. Die wichtigsten Artikel sind unzweifelhaft Lumpen und Knochen, weil sie am besten verwerthet werden können. Bei dem ungeheuren Konsum der Stadt New-York an Fleisch und an Kleidern ist die Anhäufung von Lumpen und Knochen auch eine dementsprechende, und so ist es denn auch sehr begreiflich, daß die Knochen- und Lumpensammler in den Straßen ein sehr ergiebiges Feld für ihre Thätigkeit finden. Am blühendsten ist dieses Sammelgeschäft in der Herbstzeit, während es in den Sommermonaten, wo so viele Familien von der Stadt abwesend sind und der Konsum sich in Folge dessen verringert, bei weitem schwächer geht. Es giebt in New-York auch selbstverständlich sehr viele Abfällesammler, die für eigene Rechnung arbeiten. Diese haben jedoch nur das Recht, alles das aufzulesen, was auf den Straßen zerstreut umherliegt, während sie den Kehricht in den Fässern nicht anrühren dürfen. Auch diese kleinen Sammler machen gute Geschäfte, und es sind aus ihren Reihen schon verschiedene wohlhabende Leute hervorgegangen. Das Lumpen- und Knochensammeln auf den Straßen ist zwar keine sehr hübsche Arbeit, aber es ist und bleibt doch wenigstens ein ehrliches Gewerbe, das dem Müßiggange oder dem Vagabundiren und Betteln vorzuziehen ist. Hat ein Lumpensammler später das Glück reich zu werden, dann wird er vermittelst seines Reichthums sich ebenso gut eine Prominenz in der Gesellschaft erzwingen können, wie andere wohlhabende Leute; denn an den Goldstücken bleibt bekanntlich kein übler Geruch haften.

Aehnlich aber wie das Geld auf den Straßen liegt, schwebt dasselbe auch in den Lüften, indessen ist es hier nur den Kapitalisten, das heißt mit anderen Worten, denjenigen erreichbar, die genug Mittel besitzen, ein Grundstück zu erwerben und auf demselben ein thurmhohes Haus zu errichten, und zwar je höher desto besser, weil die Luft, in die hineingebaut wird, nichts kostet, und die in dieselbe hineinragenden Stockwerke einen guten Miethszins einbringen. Die Sucht, Häuser von fünfzehn Stockwerken und auch wohl noch darüber hinaus zu bauen, ist in den größeren Städten des Landes dermaßen ausgeartet, daß sie ein Gemeinschaden zu werden droht, gegen den die zuständigen Behörden ernstlich Front machen sollten. Aus den zahllosen Bedenken, welche diesen Thurmbauten gegenüberstehen, soll hier nur eins angeführt werden, und das ist die große Gefahr, in welcher die gesammte Nachbarschaft eines solchen Ungethüms schwebt, sobald in demselben Feuer ausbricht. In der Regel sind ja diese hohen Gebäude nicht fester gebaut als niedrigere Häuser und stürzen daher, im Falle sie von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht werden, auch viel leichter zusammen als jene. Nun denke man sich das gräßliche Unglück, das ein solcher Koloß anrichten muß, wenn er auf die benachbarten Häuser fällt und diese mitsammt ihren Bewohnern unter seinen Trümmern begräbt. Schon eine solche Eventualität allein sollte die Behörden veranlassen, dem Bau übermäßig hoher Geschäftshäuser so schnell wie möglich Einhalt zu thun.

In Chicago hat man in dieser Hinsicht das unglaublichste geleistet, indem man dort fünfunddreißigstöckige Häuser gebaut hat. Bei dieser Gelegenheit möchte ich übrigens einige Worte über das beispiellose Wachsthum dieser Stadt seit dem großen Brande im Jahre 1871 sagen, zumal die Gartenstadt, wie Chicago genannt wird, gegenwärtig das öffentliche Interesse mehr in Anspruch nimmt, als irgend eine andere Stadt der Vereinigten Staaten, da sie die nächste Weltausstellung im Jahre 1893 in ihren Mauern bergen wird. Es war am 8. Oktober 1871, Abends acht Uhr, als in einem Stalle der De Koven-Straße in Chicago Feuer ausbrach, welches sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß binnen wenigen Stunden ein großer Theil der Stadt ein wogendes Flammenmeer bildete. Vor Sonnenaufgang am nächsten Morgen war schon der ganze Geschäftstheil der Stadt auf der Süd- und Südwestseite vernichtet; bald nachher hatten die Flammen den Fluß übersprungen und zerstörten die Nordseite. Erst am Morgen des 10. Oktober legte sich die Wuth des Feuers, weil es keine Nahrung mehr fand. Nur ein einziges Haus war auf der Nordseite dem verheerenden Element entronnen.

verursachte in der Stadt bei den Kaufleuten einen entmuthigenden Eindruck. Die Delegirten reisen heute in ihre Heimath, um Versammlungen rücksichtlich des Ausstandes zu veranstalten.

Lens, 16. Nov. Von 3965 hier eingeschriebenen Grubenarbeitern sind heute früh nur 349 eingefahren. Die öffentliche Ruhe wurde nirgends gestört.

Newyork, 16. Novbr. Der „Newyork Herald" erhielt ein Telegramm aus Buenos-Ayres, wonach die Garnison von Itaqui an der Grenze von Uruguay sich den Insurgenten ohne Schwertstreich ergeben habe, die Stadt Porto Alegre sei in deren Händen; die Telegraphendrähte im Innern der Provinz Rio Grande do Sul seien abgeschnitten. Man glaubt, mehrere nördliche Provinzen würden sich der separatistischen Bewegung anschließen.

Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Telegramm aus Valparaiso, demzufolge nach Meldungen aus Brasilien die Junta in Porto Alegre eine Proklamation veröffentlicht habe, in der sie gegen die Akte des Präsidenten Fonseca Protest erhebt und alle Städte in Rio Grande auffordert, ein Komite zur Anwerbung von Soldaten zu ernennen. Eine von den Revolutionären ernannte Kommission ist in Montevideo angekommen mit der Absicht, dort Waffen zu erlangen.

New-York, 16. Nov. Der Dampfer der White-Stear-Linie „Tauric", welcher heute Nacht nach Europa abgefahren ist, ist bei der Romer Untiefe gestrandet, wurde später abbugsirt und ist nach New-York zurückgekehrt.

Rom, 17. Nov. Die Einnahmen des Staatsschatzes haben vom 1. Juli bis zum 31. Oktober d. J. 504 Millionen betragen, um 5 Millionen mehr als im gleichen Zeitraume 1890. Die Erhöhung der Einnahmen dauerte noch in den ersten Novembertagen an und resultirte besonders aus Zöllen und den Erträgen der Eisenbahnen.

Brüssel, 17. Nov. In der vergangenen Nacht kam es zwischen etwa 30 Unteroffizieren und Soldaten der Garnison und Polizeibeamten zu Streitigkeiten, wobei die Soldaten ihre Säbel zogen und die Polizeimannschaften bedrohten. Letztere verhafteten sechs Soldaten. Die Kameraden suchten die Verhafteten zu befreien. Bei dem hierbei entstandenen Handgemenge wurde ein Polizeibeamter verwundet. Der Vorfall ist dem Militärgericht angezeigt worden.

Angekommene Fremde.

Posen, 17. November.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Malachowski a. Strelno, Zartmann a. Frankfurt a. M., Heine a. Köln, Lützen, Klementz, Burckert, Sieboldt, Doreck und Spiegel a. Berlin, Stern u. Behr a. Aachen, Spangenberg u. Limburg a. Hanau, Sabel a. Hildesheim, Pritscher a. Breslau, Vergier a. Lyon, Gehmann a. Pforzheim, Isernhagen a. Hamburg, Unger a. Schrimm, Busch a. Düsseldorf, Story u. Wille a. Berlin, Major Giese u. Frau a. Posen, Lt. im Ulanen-Regt. Graf Dohna v. Loßberg a. Lyck, Kgl. Rentmeister Lehmann a. Schroda, Rittergutsbesitzer Materne a. Chwalkowo, Gutsbesitzer Pirscher u. Frau a. Welna.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer Baron v. Nathusius m. Frau a. Uchorowo, Rechtsanwalt Dr. Rollmann a. Wien, Fabrikbesitzer Parich a. Lodz, Direktor Ballin a. Hannover, Privatier Dallmeyer a. Osterode, Fabrikant Küchendahl a. Hof i. Bayern, die Kaufleute Weidner a. Berlin, Roggler a. Nordheim, Beringer a. Lübeck, Veitel a. Dessau, Schachtleben a. Wittenberg, Berenburg a. Hamburg.

Stern's Hotel de l'Europe. Braumeister Kühne a. Halberstadt, Oekonomie-Rath Hahn a. Hannover, Regierungsrath Albrecht u. Rentier Domini a. Berlin, Reg.-Baumeister Weuert mit Frau a. Berlin, Oberforstmeister Kühn a. Schleiz, die Direktoren Rellstab u. Hartmann a. Berlin, Gutsbesitzerin Gleßner a. Lobositz, die Kaufleute Siegfried, Cohn u. Müller a. Berlin, Baer u. Britzer a. Danzig.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Bninski u. Frau a. Cmachowo, Bleeker-Kohlsaat u. Frau a. Gr.-Slupia u. Matczynski a. Ostrowo, die Kaufleute Jacobsohn a. Dresden u. Schulz a. Berlin, Hotelier Kuczynski a. Pleschen.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Chrzanowski u. v. Luszczewski a. Polen, Propst v. Krzesinski a. Lutom, Advokat Wallerstein a. Wien, Apotheker Krakauer a. Berlin, die Kaufleute Wieneke a. Berlin, Szczepanski a. Strelno u. Zborowski a. Wongrowitz, Techniker v. Sokolnicki a. Piglowice.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufleute Heiermann a. Elberfeld u. Broschinski a. Wognitz, Landwirth Kochmann a. Janowitz, Schüler Banner a. Petersburg, Brennerei-Verwalter Maletznaki a. Skempe, Frau Riedel mit Tochter a. Pomitze u. Käufin Straßner a. Berlin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Mayer a. Frankfurt a. M., Keßler u. Fabel a. Leipzig, Haase a. Breslau, Rosenthal a. Berlin u. Serelmann a. Budapest, Ingenieur Gärtner a. Berlin, Gerichtsassessor Kuntze a. Meseritz.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Baruch a. Cosel, Pollitz a. Kassel, Braun u. Bratz a. Königsberg, Großer u, Berliner a. Berlin, Völk a. Stralsund, Meyer a. Merseburg.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs** für hier zahlbare österreichische Silberkupons und verlooste Stücke ist heute von 172,50 auf 172 M. für 100 G. herabgesetzt worden.

Marktberichte.

Bromberg, 16. Nov. (Amtlicher Bericht der Handelskammer. Weizen 220—235 M. Roggen 225-235 M., geringe Qualität 215 bis 224 M. Gerste 160—175 M. Braugerste 175—180 M. Erbsen Futtererbsen 180—190 M., Kocherbsen 191—200 M., Hafer 160—175 M. Spiritus 50er 73,50 M., 70er 53,75 M.

Breslau, 16. Nov. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 252,00 Gd. Nov.-Dez. 250,00 Gd. April-Mai —,— Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Nov. 161,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Nov. 65,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Nov. (50er) 72,10 Gd., (70er) 52,50 Gd. April-Mai 53,20 Gd. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
16. Nachm. 2	748,1	S leicht	bedeckt	+ 7,7
16. Abends 9	749,2	SSO leiser Z.	zieml. heiter	+ 3,9
17. Morgs. 7	750,5	Windstille	bedeckt ¹)	+ 2,2

¹) Nebel, Regen.

Am 16. Nov. Wärme-Maximum + 8,4° Cels.
Am 16. " Wärme-Minimum + 1,3° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Nov. Morgens 0,86 Meter
" " 16. " Mittags 0,86 "
" " 17. " Morgens 0,80 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 16. Nov. Nachgebend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,10, 3½proz. L.-Pfandbr. 95,60 Konsol. Türken 16,80, Türk. Loose 54,50, 4proz. ung. Goldrente 87,50, Bresl. Diskontobank 90,00, Breslauer Wechslerbank 93,00, Kreditaktien 143,60, Schles. Bankverein 108,00, Donnersmarckhütte —,—, Flötzer Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 118,50, Oberschles. Eisenbahn 51,00, Oberschles. Portland-Zement —,— Schles. Cement 111,00, Oppeln. Zement —,—, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 115,00, Schles. Zinkaktien 203,00, Laurahütte 102,50, Verein. Oelfabr. 94,00, Oesterreich. Banknoten 172,70, Russ. Banknoten 195,00.

Frankfurt a. M., 16. Nov. (Schlußkurse). Matt.

Lond. Wechsel 20,235, 4proz. Reichsanleihe 105,70, österr. Silberrente 76,90, 4⅕proz. Papierrente 76,90, do. 4proz. Goldrente 92,90, 1860er Loose 116,20, 4proz. ungar. Goldrente 87,20, Italiener 86,80, 1880er Russen 87,60, 3. Orientanl. 58,60, unifiz. Egypter 93,90, konv. Türken 16,50, 4proz. türk. Anl. 78,50 3proz. port. Anl. 30,90, 5proz. serb. Rente 82,10, 5proz. amort. Rumänier 94,20, 6proz. konsol. Mexik. 79,70, Böhm. Westb. 290½, Böhm. Nordbahn 150½, Franzosen 227¾, Galizier 172¼, Gotthardbahn 133,40, Lombarden 70⅛, Lübeck-Büchen 141,80, Nordwestb. 164½, Kreditakt 228¼, Darmstädter 120,90, Mitteld. Kredit 91,50, Reichsb. 144,10 Disk.-Kommandit 164,80, Dresdner Bank 126,90, Pariser Wechsel 80,65 Wiener Wechsel 172,07, serbische Tabaksrente 83,90, Bochum. Gußstahl 108,40, Dortmund. Union 46,50, Harpener Bergwerk 148,00, Hibernia 128,20, 4proz. Spanier 62,30, Mainzer 107,40.

Privatdiskont 3⅜ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 228¼, Disk.-Kommandit 164,90, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—, Duxer —,—, Buschteader —,—, Böhmische Westbahn —,—, Westeregeln —,—, Darmstädter —,—.

Wien, 16. Nov. (Schlußkurse.) Nach ruhiger Eröffnung bei behaupteten Kursen allmählig auf mattes Ausland, lokale Zwangsverkäufe und Interventionsmangel abbröckelnd, Schluß gedrückt.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 89,65, do. 5proz. 101,60, do. Silberr. 89,50, do. Goldrente 108,00, 4proz. ung. Goldrente 101,75, do. Papierrente 99,95, Länderbank 183,00, österr. Kreditaktien 266,00, ungar. Kreditaktien 304,50 Wien. Bk.-V. 100,50, Elbethalbahn 200,00, Galizier 200,50, Lemberg-Czernowitz 230,00, Lombarden 77,75, Nordwestbahn 191,00, Tabaksaktien 147,00, Napoleons 9,39½, Marknoten 58,07½, Russ. Banknoten 1,13, Silbercoupons 100,00.

Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 268,00, Franzosen 267,25, Lombarden 78,25, österr. Goldrente —,—, böhmische Nordbahn —,— böhmische Westbahn —.

Paris, 16. Nov. (Schlußkurse). Fest, Anfangskurse weichend auf Liquidation, später Positionen Käufer besser auf Rückkäufe.

3proz. amort. Rente 94,50 ex., 3proz. Rente 93,92½, 4½proz. Anl. 104,22½, Italien. 5% Rente 87,80, österreich. Goldr. 89⅝, 4% ungar. Goldr. 87,81, 3. Orient-Anl. 59 ex., 4proz. Russen 1889 88,10, Egypter 468,12, konv. Türken 16,62½, Türkenloose 54,40, Lombarden 183,75, do. Prioritäten 303,00, Banque Ottomane —,—, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 445,00, Tabaksaktien —,—, Neue 3proz. Rente 92,85, 3proz. Portugiesen 31,70, Neue 3proz. Russen 74,00.

Markt wieder heftig erregt; auf allen Gebieten große Verkäufe und Selbstexekutionen. Schluß erholt, man wollte größere Käufe erster Hand in 3 Proz. Rente und Italienern bemerken, Orient nach scharfer Baisse 1½ Proz. besser, Ungarn befestigt, Rio gefragt, sonst allgemeine mäßige Steigerungen gegen Tiefstand in London. Gerücht Aufnahme großer inländischer spanischer Anleihe wir dementirt.

London, 16. Nov. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2¾proz. Consols 95⅛, Preuß. 4prozent. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 87, Lombarden 7½, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 88½, konv. Türken 16⅜, österr. Silberr. 75, österr. Goldrente 93, 4proz. ungar. Goldrente 86¾, 4prozent. Spanier 62½, 3½proz. Egypter 85½, 4proz. unific. Egypter 92⅜, 3proz. gar. Egypter 99¾, 4½proz. Trib.-Anl. 88½, 6proz. Mexik. 80¼, Ottomanbank 10⅝, Suezaktien 105, Canada Pacific 88⅞, De Beers neue 12¼, Platzdiskont 3.

Rio Tinto 17½, 4½proz. Rupees 73, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 61½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 31½, Neue 3proz. Reichsanleihe 82⅝, Silber 43⅝.

In die Bank flossen 45000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 16. Novbr. Wechsel auf London 104,70. Russ. II. Orientanleihe 99, do. III. Orientanleihe 98⅜, do. Bank für auswärtigen Handel 247, Petersburger Diskontobank 557, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 449, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 149¾, Große Russ. Eisenbahn 250, Russ. Südwestbahn-Aktien 107½, Privatdiskont —.

Produkten-Kurse.

Köln, 16. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24,00, do. fremder loko 25,25, p. Nov. 24,95, p. März 24,65. Roggen hiesiger loko 24,25, fremder loko 26,75, p. Nov. 26,10, p. März 25,10. Hafer hiesiger loko 16,75, fremder 18,50 Rüböl loko 65,00, p. Mai 1892 64,40, p. Oktober 63,40. — Wetter: Trübe.

Der Werth des vernichteten Eigenthums belief sich auf 190 Millionen Dollars, die Zahl der zerstörten Gebäude betrug 17450, an Personen waren 98500 obdachlos geworden, 200 hatten ihr Leben bei dem Brande eingebüßt, und Tausende erlitten einen frühen Tod infolge des schweren Kampfes um's tägliche Brot, der nun folgte. Die Gesammtverluste, welche die Versicherungsgesellschaften zu tragen hatten, bezifferten sich auf 96553721 Dollars. Etwa die Hälfte dieser Summe wurde an die Abgebrannten ausbezahlt. Mehr war nicht herauszuschlagen, den nicht weniger, als 57 Feuerversicherungs-Gesellschaften erklärten den Bankerott.

Wo aber sind die Spuren dieses entsetzlichen Unglücks, fragt man mit Recht, wenn man Chicago durchwandert? Mit Stolz antwortet der Bürger der „Königin des Westens": Verwischt und gänzlich ausgelöscht! Nicht einmal, sondern nahezu zweimal ist das abgebrannte Chicago in den zwanzig Jahren wieder aufgebaut worden, einmal aus Holz, Backstein und Sandstein und zum zweiten Male aus Backstein und Sandstein, Terra-Cotta, Stahl und Eisen; einmal ein- bis siebenstöckig und jetzt vier- bis fünfunddreißigstöckig. Vor Hereinbruch der entsetzlichen Katastrophe zählte die Stadt 334270 Einwohner; heute dürfte deren Zahl kaum weniger als 1250000 betragen. Die Bevölkerung hat sich in den zwanzig Jahren also vervierfacht, Chicago hat Philadelphia überflügelt und ist die zweite Stadt des Landes geworden. Der Handels- und Geschäftsverkehr hatte in den zwölf Monaten vor Ausbruch des Feuers einen Werth von 400 Millionen Dollars erreicht, aber in den letzten zwölf Monaten ist er auf 1500 Millionen gestiegen. Das Kapital ist in großen Mengen von allen Seiten hereingeströmt, und Chicago ist jetzt der finanzielle und kommerzielle Mittelpunkt des Westens. Auch das Innere der Stadt hat seit dem Brande an Schönheit gewonnen. An Stelle der kothigen, durch hölzerne Planken von der Fahrstraße getrennten Bürgersteige sind steinerne Trottoirs getreten, das Gas der Vorjahre weicht allmählig dem elektrischen Licht, und der Straßenverkehr ist durch einen ausgedehnten Pferde- und Kabelbahndienst erleichtert.

Das Projekt, zur Weltausstellung in Chicago eine deutsche Stadt und ein deutsches Dorf zur Ausstellung zu bringen, hat, wie Sie wohl schon wissen werden, die Genehmigung des Ausstellungskomites gefunden. Für die Ausführung des Unternehmens bringt ein Berliner Konsortium von Kapitalisten eine Million Mark auf. Als Platz für die Aufführung der Gebäude ist ein Areal von 700 Fuß Länge und 250 Fuß Breite auf dem Midway Plaisance gewählt. Die deutsche Stadt soll alle architektonisch merkwürdigen Städte des alten Vaterlandes repräsentiren. Das Thor wird insbesondere eine Nachahmung des Lübecker Holstenthors von 1477 sein. In dem ersten Gebäude, dem wir begegnen, erblicken wir ein Nürnberger Wohnhaus aus dem sechszehnten Jahrhundert. Die Häuser der alten freien Reichsstadt jener Zeit haben bekanntlich als charakteristische Merkmale interessante Höfe, künstlerisch ausgeführte Erker oder Chörlein, Dacherker, oft auch Heiligenstatuen an den Ecken und Wahrzeichen an der Front. Das Nachbarhaus ist ein Muster der in Goslar dazumal üblichen Bauart. Das Gebäude mit seinen kunstvollen Holzschnitzereien hat ein imposantes Aeußere und erinnert an die Zeit, in welcher Goslar Mitglied der Hansa war. Neben dieses Haus hat man eine Reminiscenz an Rothenburg an der Tauber gestellt. Das rothgedeckte Giebeldach heimelt uns an. Auch die alte Universitätsstadt Greifswald darf in dieser Zusammenstellung nicht fehlen. Das spätgothische Giebelhaus wurde zu derselben Zeit erbaut, als die nunmehr vierhundertjährige alma mater gegründet wurde. Sodann folgt Danzig, wo das Aussehen der Straßen und Gassen mit ihren schmalen, hohen, reichgeschmückten Giebelfacaden und den „Beischlägen", d. h. erhöhten, mit der Straße durch Freitreppen verbundenen, von Geländern eingefaßten Vorplätzen an Eigenthümlichkeit wetteifern. Im Innern des Hauses sind große Hausflure mit geschnitzten Treppen, Deckengemälden, schönen Schränken und dergl. Augsburg, die bedeutendste Stadt des schwäbischen Kreises, die als freie Reichsstadt ihre höchste Blüthe erreichte und der Stapelplatz des Handels zwischen dem nördlichen Europa, Italien und der Levante war, ist durch eine Nachahmung des Fuggerhauses vertreten. Diese enthält zwei prächtige Badezimmer im römischen Renaissancestil. Während diese und andere Bauten eine mittelalterliche Straße bilden, enthält der Hintergrund nach Art eines Panorama die Darstellung eines Marktes mit einem stattlichen Dom. Die vor den Häusern aufgestellten Figuren, mit der Tracht der damaligen Zeit angethan, erhöhen die Wirkung des Anblicks.

Wir lenken unsere Schritte nach dem deutschen Dorfe und erblicken zunächst ein Häuschen, das uns lebhaft an den Schwarzwald erinnert. Daneben steht ein elsässisches Bauernhaus, und dort entbeut uns der Bayer, in der Thür seines Häuschens stehend, einen echtdeutschen Händedruck. Ein Hildesheimer Bauernhaus giebt uns Gelegenheit, den Norden Deutschlands kennen zu lernen. Auch ein schlesisches Haus ist vertreten, um die mittelalterliche Bauart auf dem Lande zu illustriren. Ein litthauisches Blockhaus ist für uns interessant, weil es uns einen neuen Gesichtskreis erschließt, und das Spreewaldhaus erfüllt besonders den Berliner mit Sehnsucht nach der alten Heimath. Die Frauen, denen wir in diesem Hause begegnen, haben bis heute die wendische Tracht bewahrt. Auch die deutsche Industrie ist in der Dorfgruppe vertreten. Wir sehen, wie die bayrischen Kinder „Nürnberger Tand" mit Farbe bemalen, wir laben uns an dem Schinken, welchen der Westphale zubereitete, wir erquicken uns an dem Gesange der Harzer Kanarienvögel, die uns ein Andreasberger Bauer zum Kauf anbietet, wir beobachten die Herstellung des Bieres in Bubenreuth in Bayern oder in Lichtenhain in Thüringen. Sehr interessant ist auch ein Museum, welches eine Sammlung aller in Deutschland jemals üblichen Trachten, Hausgeräthe, Waffen u. s. w. enthält. Möglicherweise wird auch ein kleiner See gegraben, um die Pfahlbauten zu illustriren, und endlich soll noch ein typisches deutsches Wirthshaus errichtet werden, um den Fremden den moralischen Werth der Trinkkunst in edlem Sinne vor Augen zu führen. Sämmtliche Gebäude werden in Deutschland erst vollständig fertiggestellt, bevor sie zum Transport nach Chikago gelangen.

Broker.

Bremen, 16. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig, stetig. Loko 6,05 M. Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middling, loko 41½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Nov 41¼ Pf., Dez. 41½ Pf., Jan. 41¾ Pf., Febr. 42 Pf., März 42¼ Pf., April 42½ Pf.

Schmalz. Fester. Wilcox 35½ Pf., Armour 34½ Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 32½ Pf.

Wolle. 129 B. Kammzug 8 B. Kämmlinge.

Bremen, 16. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 110 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 99 Gd.

Hamburg, 16. Nov. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Nov. 13,82½, p. Dezbr. 13,85, p. März 14,12½, p. Mai 14,32½. Stramm.

Hamburg, 16. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Nov. 71, per Dez. 70¼, p. März 64¼, p. Mai 63¼. Behauptet.

Hamburg, 16. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holstein. loko neuer 218—225. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 220—248, russ. loko fest, neuer 192—198. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus still, per Nov.-Dez. 42¾ Br., p. Dez.-Jan. 42¾ Br., p. Jan.-Febr. 42½ Br., April-Mai 42 Br. — Kaffee sehr fest. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,20 Br., p. Nov.-Dez. 6,15 Br. — Wetter: Regnerisch.

Pest, 16. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr (1892) 11,46 Gd., 11,48 Br. Hafer p. Frühjahr (1892) 6,70 Gd., 6,75 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 1892 6,28 Gd., 6,30 Br. Kohlraps p. Aug.-Sept. 14½ Gd., 14⅝ Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 16. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Nov. 27,50, p. Dez. 27,80, p. Jan.-April 28,60, p. März-Juni 29,10. — Roggen träge, p. Nov. 22,40, p. März-Juni 23,70. — Mehl ruhig, p. Nov. 60,40, p. Dez. 61,20, p. Jan.-April 62,70, p. März-Juni 63,40. — Rüböl ruhig, p. Nov. 69,00, p. Dez. 69,15, p. Jan.-April 71,50, p. März-Juni 72,25. — Spiritus fest, p. Nov. 42,75, p. Dez. 43,00, p. Jan.-April 43,75, p. Mai-August 44,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88% loko 36,75 à 37,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3, p. 100 Kilo p. Nov. 38,50, p. Dez. 38,62½, p. Jan.-April 39,25, p. März-Juni 39,75.

Havre, 16. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 11 000 Sack, Santos 15 000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Havre, 16. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Nov. 88,50, p. Dez. 87,00, p. März 81,50. Aufgeregt.

Amsterdam, 16. Nov. Java-Kaffee good ordinary 54.

Amsterdam, 16. Nov. Bancazinn 55½.

Amsterdam, 16. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 264, per März 282. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, p. März 268, p. Mai —. Raps p. Frühjahr —. Rüböl loko 32, p. Dez. 31⅛, p. Mai 32⅝.

Antwerpen, 16. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., p. Dez. 15¾ Br., p. Jan.-März 15⅞ Br., p. Sept.-Dez. 16¼ Br. Sehr fest und steigend.

Antwerpen, 16. Nov. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Nov.-Dez. 4,42½ bez. u. Verkäufer, per Jan. —, per März 4,50, entfernte Termine 4,60 Käufer.

Antwerpen, 16. Nov. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste behauptet.

London, 16. Nov. Chili-Kupfer 45½, per 3 Monat 46¼.

London, 16. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 15¾ stetig. — Rüben-Rohzucker loko 13¾ stetig. Centrifugal Cuba —.

London, 16. Nov. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. Wetter: Staubregen, mild.

London, 16. Nov. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 7. bis 13. Nov.: Englischer Weizen 1 847, fremder 69 386, englische Gerste 2434, fremde 11 483, englische Malzgerste 11 377, fremde 7, englischer Hafer 483, fremder 115 130 Qrts. Englisches Mehl 19 836, fremdes 46 910 Sack und 150 Faß.

London, 16. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten im Allgemeinen ruhig. Weizen vorige Montagspreise kaum behauptet, Mehl stetig, Hafer williger, Bohnen ½ sh. theurer, Erbsen anziehend. Schwimmendes Getreide träger, kaum behauptet.

Glasgow, 16. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. Käufer, 4½ sh., 10½ d. Verkäufer.

Glasgow, 16. Nov. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4990 Tons gegen 3050 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpol, 16. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 29 000 Ballen.

Liverpool, 16. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner $\frac{1}{16}$ niedriger.

Middl. amerik. Lieferungen: Nov.-Dez. $4\frac{5}{16}$, Dez.-Jan. $4\frac{5}{16}$, Jan.-Febr. $4\frac{23}{64}$, März-April $\frac{29}{64}$. Mai-Juni $4\frac{35}{64}$, Juli-August $4\frac{51}{64}$ d. Alles Verkäuferpreise.

Newyork, 16. Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Dez. —. Weizen per Dezbr. 106¾.

Berlin, 17. Nov. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 16. Nov. Rother Winterweizen p. Nov. 105⅛ C., p. Dez. 106⅜ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 16. Nov. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Notirungen auf spekulativem Gebiet. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen etwas lebhafter und in einigen Ultimowerthen fanden ziemlich belangreiche Abschlüsse statt.

Im späteren Verlaufe des Verkehrs trat denn auch in Folge von Pariser Meldungen allgemein eine Abschwächung der Haltung ein und das Geschäft gestaltete sich ruhiger; der Börsenschluß aber war wieder wesentlich befestigt.

Der Kapitalsmarkt zeigte sich weniger fest für heimische solide Anlagen; 3proz. Reichs- und Preußische konsol. Anleihen schwächer; fremde, festen Zins tragende Papiere waren nach ziemlich fester Eröffnung gleichfalls abgeschwächt; Russische Anleihen blieben weiter angeboten und weichend; Italiener wenig verändert. Russische Noten unter Schwankungen etwas nachgebend.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas besser ein, gaben aber weiterhin bei mäßigen Umsätzen wieder nach; Franzosen nach fester Eröffnung abgeschwächt, Lombarden behauptet, Gotthardbahn fester, Schweizer Centralbahn und Nordwestbahn unter Schwankungen nachgebend, auch Warschau-Wiener und Russische Südwestbahn schließlich abgeschwächt.

Inländische Eisenbahnaktien ruhig und fest; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn etwas besser.

Bankaktien recht fest; die spekulativen Devisen Anfangs höher und belebt in Folge von Deckungskäufen, später in Diskonto-Kommandit-Antheilen und Aktien der Darmstädter Bank abgeschwächt.

Industriepapiere ruhig und in den Kursen wenig verändert; Montanwerthe Anfangs fester und ziemlich lebhaft, später zumeist abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Nov. Die schwache Tendenz im Auslande, namentlich in Newyork, drückte so, daß die Börse bei sehr stillem Geschäft in schwacher Haltung eröffnete. Später traten Gerüchte über sofortige Zollermäßigungen auf, welche den Markt ferner drückten. Zu den erniedrigten Preisen traten jedoch Käufer auf, so daß eine leichte Erholung eintrat. **Weizen** verlor bis ca. 2 M., **Roggen** mußte ebenfalls 2 M. nachgeben, befestigte sich dann aber etwas. **Hafer** 1 M. billiger, **Roggenmehl** still und niedriger, **Rüböl** sehr still, **Spiritus** loko gut zugeführt und 60—70 Pf. billiger. Auch Termine büßten unter dem Druck von Realisationen ca. 80 Pfennige ein. — Zum Schluß ging die Erholung, welche für **Weizen** und **Roggen** eingetreten war, wieder verloren.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko still. Termine niedriger. Gekündigt 100 To. Kündigungspreis 233,5 M. Loko 228—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 234 M., p. diesen Monat —, p. Nov.-Dez. 234,75 bis 232,5 bez., per Dez.-Jan. 235—232,5—232,75 bez., per April-Mai 236,5—234,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko flauer. Termine niedriger. Gek. 300 To. Kündigungspreis 241 M. Loko 228—242 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 239 Mark, inländischer guter 239 ab Bahn bezahlt, p. diesen Monat —, p. Nov.-Dez. 242,5—240 bis 240,5 bez., p. April-Mai 239,5—237—237,25 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 162—210 M., Futtergerste 163—175 M. nach Qual.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko matt. Termine niedriger. Gek. 700 To. Kündigungspreis 170,5 M. Loko 164—186 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 171 M. Pomm., preuß., u. schles. mittel bis guter 164—176, feiner 182—183 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat und p. Nov.-Dez. 171,0—170,0 bez., p. Dez.-Jan. 172—171 bez., p. April-Mai 178,25—177 bez.

Mais p. 1000 Kilo. Loko matt. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 164—172 M. nach Qual., p. diesen Monat — bez., p. Nov.-Dez. — bez., per April-Mai — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 205—245 M., Futterwaare 188—200 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat, p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. und p. Jan.-Febr. 1892 33,15—33,5 bez., p. April-Mai 33,00—32,85 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine still. Gek — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — ab Bahn bez., loko ohne Faß —, p. diesen Monat 61,5 bez., p. Nov.-Dez. 61,2 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Januar-Februar — bez., p. Febr.-März — bez., p. April-Mai 60,7 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,75 M. — Feuchte dgl. p. loko 19,75 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 35,25 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß 72,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 53,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Flau. Gek. — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat, p. Nov.-Dez. und p. Dez.-Jan. 52,8—1—,2 bez., per Jan.-Febr. 1892 53—52,3—,4 bez., p. Febr.-März —, p. März-April —, per April-Mai 53,8—53—53,3—53,2 bez., p. Mai-Juni 54—53,2 bis 53,4 bez., p. Juni-Juli 54,4—53,6—53,8 bez., per Juli-August 54,8—54—54,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,50—31,00, Nr. 0 30,75—29,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,25—32,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34,50—33,25 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lire oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 16.

Amsterdam	3	8 T.	168,45 bz
London	4	8 T.	20,32 bz G.
Paris	3	8 T.	80,55 bz G.
Wien	4	8 T.	172,10 bz
Petersburg	5	3 W.	192,20 bz
Warschau	5½	8 T.	192,66 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,13 G.
20 Francs-Stück	16,15 G.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,45 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,55 G.
Oestr. Noten 100 fl.	172,30 bz
Russ. Noten 100 R.	193,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,80 B.
do. do.	3½	97,75 bz G.
do. do.	3	83,80 bz G.
Prss. cons Anl.	4	105,30 bz
do. do.	3½	97,80 G.
do. do.	3	83,90 B.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,10 G.
Sts.-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	95,80 bz B.
do. do. neue	3½	96,00 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	92,30 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 G.
do.	4½	110,50 bz G.
do.	4	102,30 bz
do.	3½	96,80 bz G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	94,10 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,20 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	93,60 G.
Pommer.	3½	94,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	100,50 G.
do.	3½	94,50 bz
Schls. altl.	3½	95,50 G.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A.	3½	95,40 G.
do.	4	
do. do. neu	3½	95,40 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	93,40 bz
do. neul. II.	3½	93,40 bz
Renten: Pommer.	4	101,40 G.
Posensch.	4	101,40 G.
Preuss.	4	101,40 G.
Schles.	4	101,50 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	95,50 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	93,90 bz
do. do. 1886	3	83,00 bz G.
do. amort Anl.	3½	93,60 bz
Sächs. Sts. Anl.	4	98,10 G.
Po. Staats-Rnt	3	84,90 G.
Brss. Präm-Anl.	3½	154,50 bz
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	333,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	134,30 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	137,70 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	101,50 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,20 bz
Dess. Präm.-A.	3½	136,00 bz
Ham. } 50 T.-L.	3	134,00 G.
Löb. } 50 T.-L.	3½	
Mein. 7 Guld.-L.	—	27,20 bz
Oldenb. Loose	3	124,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	35,10 bz
do. do.	—	36,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	92,66 bz G.
Buen. Air. G.-A.	—	28,50 bz
Chines. Anl.	5½	101,90 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	94,25 bz
do. 1890	3½	86,20 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,00 bz
Griech. Gold-A	5	71,75 bz G.
do. cons. Gold	4	48,50 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	65,10 bz G.
Italien. Rente.	5	87,00 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	38,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	93,60 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	76,80 G.
do. do.	5	86,80 bz G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	76,30 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	316,00 G.
do. 1860er L.	5	116,30 bz
do. 1864er L.	—	318,00 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	
do. Liq.-Pf.-Br.	4	57,00 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	43,00 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	101,60 bz
Röm. Stadt A.	4	
do. II. III. VI.	4	77,30 bz G.
Rum. Staats R.	4	79,90 bz
do. do. Rente	4	79,90 bz
do. do. fund.	5	99,40 bz G.
do. do. amort.	5	94,60 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	87,10 bz
Russ. Goldrent	6	101,00 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	58,40 bz G.
III. Orient 1879	5	58,75 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	90,00 bz
Schwedische	3½	93,40 bz G.
Schw. d. 1890	3½	93,30 bz G.
do. 1888	3	82,50 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,90 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	87,53 bz
do. Rente	5	82,50 bz G.
do. do. neue	5	84,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	63,00 B.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	16,65 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	80,00 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	53,50 bz
do. Eg Trib-Anl	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	87,25 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,50 bz G.
do. do. do	4½	99,25 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	85,00 bz
do. Loose	—	242,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	57,50 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{20}$	177,25 bz
Crefelder	4⅘	97,25 bz
Crefld-Uerdng	0	29,30 G.
Dortm.-Ensch	4	99,80 bz
Eutin-Lübeck	1¾	41,00 bz
Frnkf.-Güterb.	5½	71,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	221,10 bz
Lübeck-Büch.	7½	142,10 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	107,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	44,60 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,20 bz
Ostpr. Südb.	⅙	64,50 bz
Saalbahn	0	27,25 bz
Stargrd-Posen	4½	102,20 bz B.
Weimar-Gera	0	15,00 B.
Werrabahn	3	72,25 bz
Albrechtsbahn	1	34,25 bz
Aussig-Teplitz	20	390,00 bz G.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,60 bz
Buschtherader	10¼	189,75 G.
Canada Pacifb.	5	84,75 bz
Dux-Bodenb.	12½	213,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	85,75 G.
Graz-Köflach	7	112,00 bz B.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4⅘	87,90 bz
Lemberg-Cz.	7	99,75 G.
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	68,50 bz
do. Nordw.	4⅘	
do. Lit. B. Elb.	5½	86,20 bz
Raab-Oedenb.	½	17,50 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	73,50 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,75 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	34,40 B.
Ivang. Domb.	5	97,25 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	62,75 B.
Russ. Staatsb.	6,56	122,00 bz
do. Südwest.	5,93	63,20 bz

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅓	153,50 B.
Weichselbahn	5	58,25 bz
Amst.-Rotterd.	4⅗	
Gotthardbahn	6⅓	132,90 bz
Ital. Mittelm.	5½	89,25 G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	115,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	14,90 bz
Lux. Pr. Henri	2⅓	42,60 bz
Schweiz. Centr	6⅗	
do. Nordost	6	104,00 bz
do. Unionb.	4½	
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	119,00 B.
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	42,30 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,80 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	109,60 bz G.
Marienb Mlawk	5	101,25 bz
Mecklb. Südb.	4	21,25 B.
Ostpr. Südbah	5	105,00 bz
Saalbahn	4¾	101,50 bz
Weimar-Gera.	3⅔	85,25 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,00 G.
do. 90	3½	95,60 B.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	95,90 G.
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,00 G.
do.	4	98,40 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	85,00 G.
do. do. 1890	4	81,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	94,90 B.
Kronp Rudolfb	4	80,00 bz
do. Salzkammg	4	98,40 bz
Lmb Czernstfr	4	77,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	82,00 G.
do. Staats-I. II	5	106,40 G.
do. Gold-Prio.	4	98,25 G.
do. Lokalbahn	4½	82,70 G.
do. Nordwestb	5	90,70 bz G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,30 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	60,70 bz G.
do. Obligation.	5	101,50 bz G.
do. Gold-Prior.	4	93,50 G.
Baltische gar.	5	69,50 bz
Brest-Grajewo	5	88,75 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	93,80 bz
Kozlow-Wor. g.	4	87,60 bz
do. 1889	4	86,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	81,75 bz
do. (Oblig.) 1889	4	85,60 bz
Kursk-Kiewconv	4	85,00 bz
Losowa-Sebast.	5	91,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	69,00 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	86,20 bz
do. Smolensk g.	5	94,70 bz G.
Orel-Griasy conv	4	80,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	83,60 bz
Rjaschk-Moroz g	5	94,75 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	86,10 bz
Transkaukas. g.	3	74,20 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	94,50 bz
Warsch-Wien n.	4	95,20 bz
Wladikawk. O. g.	4	85,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl.	5	80,00 bz
Gotthardbahncv.	4	101,60 bz
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,10 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	85,30 bz G.
do. Lit. B.	5	83,00 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	58,50 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	92,20 bz
Manitoba	4½	95,00 bz B.
Northern Pacific	6	112,30 B.
San Louis-Francisco	6	104,00 B.
Southern Pacific	6	108,90 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,40 bz
do. do. II.	3½	103,60 bz
do. do. III. abg.	3½	94,40 B.
do. do. IV. abg.	3½	94,75 G.
do. do. V. abg.	3½	90,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,25 G.
do. do.	4	101,10 bz G.
do. do.	3½	93,25 bz
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,00 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,50 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	112,10 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	106,40 G.
do. do. (rz. 115	4½	114,30 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,01 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,00 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,40 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,20 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,10 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	113,25 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,40 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,00 bz G.
do. do. do.	3½	92,80 bz
Schles. B.-Cr (rz, 100)	4	100,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,30 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	102,00 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	
Berl. Cassenver.	7¼	135,75 G.
do. Handelsges.	9½	127,75 bz
do. Maklerver.	11	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	155,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	88,50 bz G.
do. Wechslerbk.	6	93,00 B.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	120,75 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	142,00 bz
do. Genossensch.	7	116,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	107,75 bz G.
Disc.-Command.	11	164,30 bz
Dresdener Bank	10	126,30 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	
Internat. Bank	6	98,75 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	94,10 bz
Leipziger Credit	12	165,00 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	117,30 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	127,25 bz
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	99,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	91,25 bz
Nationalbk. f. D.	9	133,90 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	0	72,10 G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	117,90 bz
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	146,80 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,00 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	100,00 bz
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	144,00 bz
Russische Bank	7	64,50 G.
Schles. Bankver.	7	108,10 bz
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	138,00 bz
Angle Ct. Guano	12⅞	137,00 B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	1	121,25 G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2½	69,00 bz G.
Hann. St.-P.	4½	62,00 G.

Baugesellsch. Humb	6	128,00 bz G.
Moabit	5	117,00 bz G.
Passage	3	62,75 bz G.
U. d. Linden	0	15,10 G.
Berl. Elektr-W.	9	156,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	70,10 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	104,00 B.
Ahrens Br., Mbt	0	40,10 G.
Berl. Bock-Br.	0	50,60 bz G.
Schultheiss-Br	—	234,50 bz G.
Bresl. Oelw.	10	93,75 G.
Deutsch. Asph.	2	66,75 G.
Dynamit Trust.	11	135,00 bz
Erdmannsd. Sp	6½	76,10 bz B.
Fraust. Zucker	0	56,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	114,90 bz
Gummi Harbg.-Wien	—	240,10 bz G.
do. Schwanitz	18	150,00 G.
do Voigt Winde	7	122,00 B.
do. Voipl Schlüt	5½	95,00 G.
Hemmoor Cem	10	87,00 bz B.
Königs. Strk.	14	195,25 bz G.
Körbisdf. Zuck.	4	105,30 G.
Löwe & Co.	18	237,50 bz G.
Bresl. Linke	14	160,30 G.
do. Hofm.	14	
Görm-Vrz.-Akt	6	68,00 bz G.
Görlitz cv.	10	
Görl. Lüdr.	—	141,00 bz G.
Grusonwrk.	—	132,25 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	4	219,50 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	104,25 G.
Sudenburg	20	235,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	10	82,00 bz G.
do. Portl.-Cem	8	79,00 bz
Oppeln Cem-F.	6½	79,60
do. (Giesel)	8½	84,00 bz
Gr. Berl. Pferdb	12½	208,50 bz
Hamb. Pferdeb	6	98,80 G.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	78,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	59,50 bz G.
Schles. Cem.	10½	108,00 B.
Stett Bred. Cem	5	
do. Chamott.	30	210,00 bz
Bgw. u. H.-Ges. Aplerbecker	25	159,50 bz
Berzelius	12	129,50 bz B.
Bismarckhütte	18	121,00 bz
Boch Gussst-F.	10	112,40 bz
Donnersmrck	8	72,40 bz
Dortm. St-Pr. A	—	53,00 bz
Gelsenkirchen	12	136,10 bz
Hibernia	19	129,00 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	42,50 bz G.
Inowrazl. Salz	0	22,90 bz B.
König u. Laura	11	102,10 bz
Lauchham. cv.	13	107,00 B.
Louis. Tief St Pr	13	120,50 bz G.
Oberschl. Bd.	5	59,75 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	116,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	33,50 bz
Riebeck. Mont.	15	174,00 bz
Schles. Kohlw.	0	29,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	201,50 bz
do. do. St.-Pr.	18	201,50 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	56,25 bz G.
do. St.-Pr.	8½	19,50 bz
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	23,60 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.